

Aktualitäten Actualités News

■ K. Studer

Akut-Tageskliniken

Neben Kriseninterventionsstationen, bisherigen Tageskliniken und ambulanten Diensten sollen in Zukunft Akut-Tageskliniken eine verbesserte vorstationäre Akutbehandlung anbieten, und zwar an ambulanten oder stationären Diensten angegliedert. Dadurch sollen Spitalbetten abgebaut werden. Die Behandlung dauert erfahrungsgemäss etwas länger, kostet allerdings 30% weniger. In verschiedenen Kantonen sind derzeit Pilotprojekte am Laufen, um Erfahrungen damit zu sammeln.

Dies könnte eine neue Ära zur Entlastung der überfüllten Kliniken bringen. Wie die Erfahrung in anderen Ländern zeigt, ist es auch möglich, schwerstkranken Patienten hier zu behandeln und zu betreuen.

Psychotherapie im Alter

Auch das goldene Lebensalter stellt Aufgaben, die zu bewältigen sind, und kann Krisen mit sich bringen. Dies sind besonders die Pensionierung, die Krisen beim Erlebnis der Veränderungen am eigenen Körper, Veränderungen der Leistungsfähigkeit. Hier sind Adaptionsprozesse gefragt. Ambulante und stationäre Psychotherapie älterer Menschen ist schweizweit zum festen Bestandteil des alterspsychiatrischen Angebotes geworden, unterstützt durch komplementärmedizinische Methoden.

Prognostische und stigmatisierende Sichtweise der Fachleute

Vor allem bei Fachleuten bestehen grosse Vorbehalte gegenüber PatientInnen der Psychiatrie. Dies im Unterschied zur Allgemeinbevölkerung. Offensichtlich führt der Umgang mit Diagnostik und Behandlung viel stärker zu einem negativen Bild der Situation, als die gesunden und positiven Seiten der einzelnen Patienten dies vermögen. Es bleiben uns auch die schwierigsten Situationen viel eher im Gedächtnis als die Erfolge und Copingstrategien der Patienten. Wir stigmatisieren damit unsere Patienten vermehrt selbst und damit auch unsere eigene Arbeit. Diese Erfahrungen stammen aus einer Arbeit von W. Rössler, PUK Zürich. Der Begriff der Salutogenese und des Umganges mit Copingstrategien scheint keine Selbstverständlichkeit zu sein.

Korrespondenz:
Dr. med. Karl Studer
Buregass 6
CH-8596 Scherzingen

Psychotherapie

Die Krankenkassen zahlen in Zukunft nur noch delegierte Psychotherapie von nicht-ärztlichen Psychotherapeuten, wenn die Bedingungen der Praxisbewilligung, d.h. eine abgeschlossene Ausbildung, nachgewiesen werden können.

Das Zürcher Verwaltungsgericht hat kürzlich einen Entscheid der Gesundheitsdirektion in dem Sinne korrigiert, dass sie einer Psychotherapeutin eine Praxisbewilligung erteilen soll, obwohl sie die Anforderungen im Kanton Zürich nicht erfüllt, sondern im Kanton Graubünden eine Bewilligung erhalten hat.

Jugendpsychiatrie

Immer wieder werden Jugendliche in psychiatrischen Kliniken plaziert, wo sie nicht hingehören. Nun wurde in Winterthur sowie Königsfelden eine neue Station für Jugendliche eröffnet.

Im Vordergrund stehen akute Selbst- und Fremdgefährdung sowie Suchtmittelkonsum und schwer gestörtes Sozialverhalten mit Impulskontrollstörungen. Dazu kommen oft Probleme im Rahmen der Migration.

Forensik

In Kanada werden eigene Gerichte mit Spezialwissen aus dem Bereich der psychischen Gesundheit und Krankheit eingerichtet, diese werden hauptsächlich für straffällige Patienten mit Psychosen benutzt.

Bei Zwangsmassnahmen in Alters- und Pflegeheimen fehlen oft die rechtlichen Grundlagen. Im Kanton Basel-Landschaft wird im Rahmen eines neuen Gesundheitsgesetzes dieser Aspekt spezifisch überprüft.

Nun haben 22 Fachleute den Titel «zertifizierter forensischer Psychiater SGFP» erhalten. Dies soll der früher bemängelten Qualität der Gutachtertätigkeit ein Ende setzen. Diese Gesellschaft plant auch eine standardisierte Ausbildung und Prüfung für diesen zukünftig offiziellen Fachtitel. J. Sachs, Psychiatrische Klinik Königsfelden, ist Präsident der neuen Gesellschaft für forensische Psychiatrie.

Stabile Patientenzahl in stationärer psychiatrischer Behandlung

Im Verlaufe eines Jahres werden 8 von 1000 Einwohnern der Schweiz stationär psychiatrisch behandelt. Dies sind rund 50 000 Personen, eine Zahl, die über Jahre hinweg

relativ konstant bleibt. Was zunimmt, ist bei dieser Anzahl von Patienten eine wachsende Zahl an Behandlungen.

Laut Obsan-Studie gibt es starke kantonale und regionale Unterschiede. Die häufigsten Gründe sind affektive Störungen wie Depressionen und Manien, gefolgt von Alkoholabhängigkeit. Hier überwiegen die Männer. Erwerbslose scheinen besonders gefährdet zu sein.

Aus den Kantonen

Aargau

Die Zukunft des Areals der Psychiatrischen Klinik Königsfelden ist offen: Neben der psychiatrischen Einrichtung soll auf dem Areal eine Fachhochschule Nordwestschweiz sowie ein Legionärspfad im Sinne einer Erlebnis-Archäologie eingerichtet werden.

Derzeit werden im Regierungsrat die verschiedenen Optionen untersucht und eine Lösung gesucht. Das Personal der Klinik wehrt sich mit einer Petition gegen eine Übernutzung dieses Areals. Einzelne politische Parteien befassen sich intensiv mit dieser Fragestellung.

Basel-Landschaft

T. Cahn, während 29 Jahren Chefarzt der Kantonalen Psychiatrischen Klinik Liestal, ist in Pension gegangen. Er hat das Verdienst, 2mal ein umfassendes Psychiatriekonzept erarbeitet zu haben, das schweizweit grossen Nutzen stiftete. Sein Nachfolger ist J. Küchenhoff von der PUK Basel.

Bern

Die Direktoren der psychiatrischen Kliniken sollen in Zukunft die Vollkostenverantwortung für die regionalen psychiatrischen Dienste übernehmen. Dadurch soll mehr Flexibilität im zwischenstationären, ambulanten und teilstationären Bereich erreicht werden. Ein Bericht von U. Corrodi, Interlaken, wird derzeit geprüft und könnte als Grundlage für ein Pilotprojekt im Oberland Ost dienen.

Solothurn

Der Verwaltungsrat der Solothurner Spitäler AG hat entschieden, die Aussenstation Fridau der Psychiatrischen Dienste, ein alterspsychiatrischer Langzeitbereich, per Ende 2008 aufzuheben. Ein Teil der 43 Patienten soll in zwei neue gerontopsychiatrische Stationen der Klinik Solothurn verlegt werden.